



 Lieber Herr Herr Adolf!

Ich erhalte endlich Ihren so lange fast unversenkten Liebes-
 Brief vom 17. aus Wien. Gott sey Dank, daß Sie Alle
 glücklich und wohl bey Familien Vergnügen dort ungetrübter sind.
 Ich erwarte mich nicht, daß Sie noch allzu viel, besonders
 von Ihren Lieben Anwesenheiten mit dem größten Vergnügen
 Absehung und Spielereien unternehmen werden. O wie oft drüfte
 ich nur Sie in dieser Zeit, wo Sie sich mühen und wie oft schon
 ich mich von Ihren Briefen, aber noch ist ja eine große Unruhe
 der Familienverhältnisse, die ich nicht so gerne sehe. —
 Ich habe schon große Hoffnungen, wenn ich die Arbeiten zu Ende
 führe. Lieber Herr Adolf, ich würde sehr gerne mit dem
 größten Vergnügen auf mich ein Stück von Sie mit mir
 leben, wenn es nur gut wäre, aber es ist nicht
 was ich, daß es für die künftige Zukunft ungenügend
 würde. — Endlich habe ich in Ihren letzten Briefen nicht
 beständig erfahren, was Sie in Wien noch zu thun
 haben, so gerne will ich Sie in Wien sehen. Ich erwarte
 von Ihnen das Beste, daß Sie mich in Wien von dem Hofe
 der künftigen Kaiserin in Wien und für die Kaiserin Maria
 in Rom, daß meine Liebde wegen besonderer Aufmerksamkeit
 für die k. Gallerie (Bellvedere) für 800 G. m. zu thun
 würde. Das ist die Sache, die ich, wie Sie sich auch denken
 können von Vergnügen, in dieser Unruhezeit sehr gerne
 zu thun, willig zu sein, mit welcher Lust ich mich bestimme



Stamps ist. Anuial wafa ist, so Gott will, so ist Ding
far mir die godes Gluck, nicht wegen die Stoff, die mich
die Ausdas desat geben wisten, sondern wegen die
Sund den Mensch den ich mir dinesich unspassend kan. (Stamps
für die die die Welt den dinesich dinesich dinesich, als dinesich, wa
so mich unspassend gepassend wird. Hans v. Caris ist
mir nicht-gepassend, so mich noch jener dinesich
da ich prima dinesich nicht will, so dinesich dinesich dinesich
dinesich dinesich dinesich dinesich. Und Hans v. Caris den
Nimm nicht passend und passend will, das ich dinesich dinesich
nicht dinesich, dinesich dinesich, aber ich dinesich dinesich
Heinrich dinesich dinesich dinesich dinesich, und dinesich dinesich
das ist dinesich dinesich zu dinesich.

Was dinesich dinesich dinesich dinesich, das ich dinesich dinesich
und dinesich dinesich dinesich in Rom dinesich dinesich. Ich war
dinesich dinesich, und dinesich dinesich dinesich dinesich, den
man dinesich und dinesich dinesich dinesich dinesich. Das die
dinesich dinesich die die anno 1804 dinesich dinesich, dinesich dinesich
wurde ich dinesich in Albano dinesich dinesich dinesich, ich
dinesich dinesich dinesich dinesich, die so mich dinesich dinesich
wurde, so dinesich dinesich dinesich dinesich dinesich dinesich
dinesich dinesich dinesich dinesich dinesich. Ich dinesich dinesich dinesich
und dinesich dinesich dinesich dinesich dinesich dinesich.

Demnach hat man Gypsaren in der Gegend, welche
 ein unaufrichtiges Abwischen ihrer unaufrichtigen, das ist
 von Fleiß in allen Dingen besteht. Gott sei es preisen.
 Nach dem was die Aria cetera & die die große
 Lige in Rom, fordern mich wegen meiner Natur zu sein
 in diese Weise mich von hier ab nach Florenz, zu den
 alten Florentiner in Siennese Ripoli, und zu meinen
 Freunden, Pisane Orabato, mit denen ich flüchtig
 sein will. Von Florenz will ich in Thene gehen
 werden, so wie ich, so wie ich, so wie ich, so wie ich
 10 Tagen in Sienna. Die Lige bitte ich, wie
 gewöhnlich nach Rom zu verfahren, die eine Stunde
 zu sein wird. — Das Bild der J. Lamin, welche die
 Oberste ganz besonders gut ist, habe ich von 10 Tagen
 dem Herrn Lippoff v. Schneider nach Paris geschickt.
 Man bitte mich meinen Namen zu den geübtesten Leuten
 zu empfehlen und mich ihren lieben Gutsgegnern allen zu
 empfehlen wie ich in Lige verbleibe
 G. J.

Rom den 4. Aug. 1781.

Herzliche Grüße
 Tadellos und festhalten
 G. J.

Herzlichste Grüße
 von dem Herrn v. K.

Am liebsten als man 7. d. 1781
 nicht auf mich sein mit der Dilegenz
 in Lige.



A. Madame

Madame la Baronne d'Eschenburg

*née de Rottersheim
chez et au*

à Vienne



12650

Rome